

0752

HOMILIE AM 2. SONNTAG NACH PFINGSTEN

PRIESTER (EV.) FRIEDRICH HÜTZ, 1944

HOMILIE AM 2. SONNTAG NACH PFINGSTEN

Priester (Ev.) Friedrich Hütz, 1944

1. Johannes 4, 7-21; Lukas 16, 19-31

Gott ist Liebe. Diese Wahrheit ist uns durch Jesum Christum geoffenbart worden, und dieser Glaube, dass Gottes Wesen Liebe ist, macht jetzt schon unsere Seligkeit aus. Diese Erkenntnis, dass Gott Liebe ist, ist durch die Sünde verdunkelt worden. Die Sünde hat es fertiggebracht, dass ein Schleier auf unseren Augen liegt, und wenn in einem Menschen die Sünde mächtig ist, wird sein Blick für Gottes Liebe verdunkelt. In solchem Zustand fängt der Mensch an zu zweifeln, oder er hadert mit Gott und glaubt in seinem Stolz, Gott Vorwürfe machen zu können. Eines aber ist immer vorhanden, nämlich die Furcht. Nicht die heilige Furcht, die kindliche Furcht, die in ihrer Kleinheit und Schwachheit steht vor dem großen unerforschlichen Gott und ihre Knie vor Ihm beugt in heiliger Anbetung, sondern die knechtische Furcht. Es ist die Furcht, wie sie der Bösewicht empfindet, wenn er vor seinem Richter steht, der die Waage der Gerechtigkeit in der Hand hält.

Gott ist Liebe. Sie tut sich kund in den Werken der Schöpfung, die wir immer nur mit Bewunderung

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / H9127

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Seite 2

betrachten können. "HErr, wie sind Deine Werke so groß und viel, Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll Deiner Güter." Wie beschämt uns die Liebe Gottes, wenn wir all die Wohltaten betrachten, die wir täglich entgegennehmen dürfen. Wie viel Langmut und Geduld hat Gott mit uns. Wie trägt Er uns jeden Tag mit einem Maß voll Liebe, so dass wir täglich Ursache zum Danken haben. Es muss doch ein hartes, steinernes Herz sein, das seine Augen verschließt vor der Erkenntnis der Liebe Gottes.

Die größte Offenbarung Seiner Liebe ist die, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gesandt hat zur Versöhnung und Vergebung unserer Sünden. Eine größere Offenbarung Gottes gibt es in alle Ewigkeit nicht. In Jesus erstrahlte uns die Liebe Gottes in ihrem hellsten Licht, und wer Jesus erkennt, wer an Ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele glaubt, vor dem steht die Liebe Gottes in ihrem herrlichsten Glanz.

Gott ist Liebe. Diese Liebe hat Er durch den Heiligen Geist ausgegossen in die Herzen derer, die an den HErrn Jesum glauben. Der Vater hat Seinen Sohn lieb; und denen, die an Seinen Sohn glauben und Ihn lieb haben, denen gibt Er als Geschenk den Heiligen Geist, dass Er die Herzen der Gläubigen erfülle und in ihnen das Feuer Seiner göttlichen Liebe entzünde.

Das ist also das Erkennungszeichen, der Prüfstein, an welchem man die Jesusjünger erkennen kann. Die Liebe, und zwar die Liebe ohne Wenn und Aber, ohne Vorbedingung und Vorbehalt. O, lasst uns acht darauf haben, und unterwerfen wir uns einer aufrichtigen Prüfung. Beten wir um den Heiligen Geist, um Sein Licht und um Seine Erleuchtung, und wenn wir einige dunkle Stellen erkennen, dann bitten wir: O, Heiliger Geist, suche uns heim mit der Fülle Deiner Gnade, heilige uns nach Leib, Seele und Geist, damit wir Dir eine würdige Wohnung sind und Du uns bereiten kannst auf den Tag der Auferstehung.

"Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm." Gedenken wir der biblischen Wahrheit: Wo Gottes Liebe wohnt, da wohnt auch Bruderliebe. Durch die Bruderliebe geben wir den sichtbaren Beweis von der Liebe Gottes in uns. O, Geliebte, da sehen wir, wie wichtig die Bruderliebe ist. Wer keine Bruderliebe hat, der hat auch keine Gottesliebe; wer wenig Bruderliebe hat, der hat auch wenig Gottesliebe. Wer viel Bruderliebe hat, der hat auch viel Gottesliebe. Prüfen wir uns!

Wir haben heute das Gleichnis vom reichen Mann und dem armen Lazarus. Das Evangelium soll wie eine Warnungstafel vor unserer Seele stehen, die Jesus aufgerichtet hat, damit wir daraus lernen sol-

len. Der reiche Mann hatte alles, was der natürliche Mensch begehrt. Er besaß Gold und Silber, er hatte prächtige Kleider, einen Kreis gleichgesinnter Freunde, und mit diesen feierte er alle Tage herrliche Feste der Freude. Und doch war seine Seele arm und leer. Vor seiner Tür lag der arme Lazarus, dem er hätte Gutes tun können, aber er und seine Freunde gingen in ihrem Wohlleben lärmend und achtlos an ihm vorüber. Und dann starb er und ward begraben. Alles, alles musste er hier lassen. Durch die Tür des Totenreiches musste er allein gehen, allein. Er hatte in seinem Leben keine Liebe geübt und jetzt lag Furcht und Pein auf seiner armen Seele.

O, lasst uns dies Gleichnis zu Herzen nehmen, damit wir bewahrt bleiben vor der größten Not. - Jesus ist unser Vorbild; Er, den der Vater nach Seiner tiefen Erniedrigung erhöht und Ihn gekleidet hat mit dem Purpur der Königsherrschaft und der köstlichen Leinwand des himmlischen Hohenpriesters. Seine Liebe strahlt uns vom Himmel her entgegen in Gnade und treuer Fürbitte, und um Seiner Liebe willen sind wir noch da und können uns Seiner schützenden Macht getrösten. Wandeln wir Ihm nach als Seine treuen Jünger und werden Ihm ähnlich in der Liebe.

Amen.